

en ihr öffentlich vor, sich pro-
i wollen, und rieten ihr zu psy-
cher Hilfe sowie zum Rückzug
sozialen Medien. Es folgte die
lung der Praxis, in der Kellermayr
zt wohnte, weil sie sich nicht nach
rause traute.

Auf den Spuren der Roten Bergsteiger

Dokumentation über antifaschistischen Widerstand im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet

Sie waren begeisterte Wanderer und Kletterer. Und sie nutzten ihr Hobby zum aktiven Widerstand gegen die Nazidiktatur. Sie schmuggelten kommunistische Schriften über die Grenze, leisteten Fluchthilfe für verfolgte Antifaschisten und Juden oder verbanden Wanderungen in der einsamen Natur mit der dort möglichen freien politischen Diskussion ohne unerwünschte Lauscher.

Als »Rote Bergsteiger« wurde in den 60er Jahren in der DDR aufgrund einer Fernsehfolge und eines Buches von Max Zimmering die Mitglieder der Dresdner kommunistisch ausgerichteten Naturfreundeopposition bezeichnet, die aus dem mehrheitlich sozialdemokratisch geprägten Tourismusverband Naturfreunde Deutschlands hervorgegangen war. Mittlerweile steht der populär gewordene Name für die Gesamtheit der Wanderer, Bergsteiger, Naturfreunde und Alpenvereinsmitglieder, die sich in der einen oder anderen Weise am antifaschistischen Widerstand beteiligten. Auch wenn er all den Hitlergegnern aus diesem Milieu nicht Rechnung trägt, die ihrer Herkunft und Haltung nach

Lynchmob hatte sein
Die Frau sollte aus d
gedrängt, mundtot ge
vernichtet werden, wov
schimpfungen und E-Mai
Kellermayr auf ihrem Twi
kumentierte.

wahrlich keine »Roten« waren oder sein wollten, wie der Bergsporthistoriker Joachim Schindler in dem Buch »Rote Bergsteiger. Ihre Spuren in der Sächsischen Schweiz und im Osterzgebirge« kritisch anmerkt.

2021 wurde durch das Alternative Kultur- und Bildungszentrum (Akubiz) Pirna, das sich sehr um die Aufarbeitung der Geschichte des Widerstands deutscher und tschechischer Antifaschisten im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet verdient macht, eine stark überarbeitete und erweiterte Auflage dieses erstmals 2008 erschienenen Büchleins herausgegeben. Die rund 140seitige Dokumentation versammelt unter anderem Biographien, historische Zeitzeugenberichte, Gestapo-Protokolle, Übersichten über »Orte des Terrors«, Fotos und Reprinte, Kartenmaterial, eine Auswahlbibliographie sowie ein Personenregister.

Neben sächsischen Naturfreunden wie den späteren Interbrigadisten Erich Glaser und Gerd Möbius, deren Widerstandstätigkeit bereits von der DDR-Geschichtsforschung gewürdigt wurde, will das Buch auch die Rochwitzer

Bergsteigergruppe um Gerhard Grabs, einen unter Trotzismusvorwürfen aus der KPD ausgeschlossenen Dresdner Buchdrucker, dem Vergessen entreißen. Den Rochwitzern gelangen zwischen 1933 und 1937 rund 60 umfangreiche Literaturtransporte aus Böhmen sowie zahlreiche Schleusungen von Verfolgten und Kurieren. Zu der Gruppe gehörten auch Grabs Ehefrau Elisabeth sowie ihre beiden Schwestern Käthe und Margarete Hempel, die ebenfalls mit Bergsteigern verheiratet waren.

Es handelte sich »um einen politisch und menschlich gefestigten Freundes- und Familienkreis, der sich kannte und vertraute, in den für Spitzel nicht einzudringen war«, so Schindler. Die umfangreiche Widerstandsarbeit war »nur dank persönlicher Entschlossenheit und Opferbereitschaft, politischer Standhaftigkeit, vorzüglicher Organisation und bemerkenswerter Ortskenntnisse an der Grenze zwischen Sachsen und Böhmen möglich«. Doch durch Verrat kam die Gestapo der Gruppe auf die Spur, es folgten Festnahmen und KZ-Haft. Dokumentiert wird neben erstmals veröffentlichten Berichten aus der Nach-

kriegszeit auch ein Kassiber, das Grabs nach seiner Festnahme 1937 in einem ausgehöhlten Schuhabsatz aus der Haft schmuggeln konnte, um seine Gefährten über den Erkenntnisstand der Gestapo zu informieren.

Wenn die hochsommerlichen Temperaturen wieder sinken, beginnt die beste Wanderzeit. Das Buch möchte hier mit Tourenvorschlägen Anstöße für interessante Wanderungen auf den Spuren der Roten Bergsteiger in der Sächsischen Schweiz und dem Osterzgebirge vermitteln. Gerade in einer Region, die in den vergangenen Jahren eher als Hochburg neonazistischer Umtriebe für Schlagzeilen gesorgt hat, gilt es, derer zu gedenken, die dort vor mehr als 85 Jahren unter Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens ihren Beitrag zum Widerstand gegen die Nazis geleistet haben.

Nick Brauns

■ Joachim Schindler: Rote Bergsteiger. Ihre Spuren in der Sächsischen Schweiz und im Osterzgebirge. Alternatives Kultur- und Bildungszentrum e. V. (Akubiz), Pirna 2021, 144 Seiten, 10 Euro, Bezug: kontakt@akubiz.de